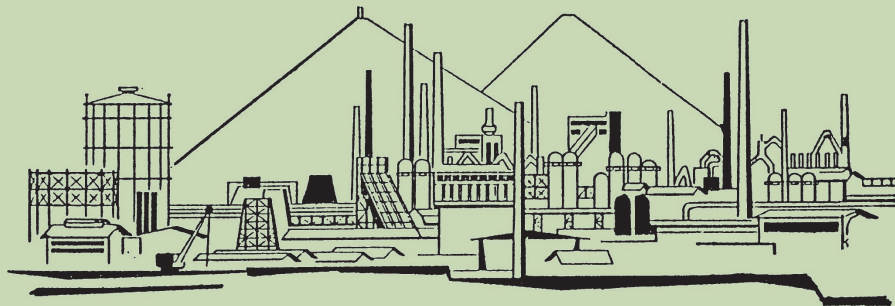




LIEBE MITGLIEDER,

ich schreibe ja schon länger die Einleitungen zu unseren Infos, aber zum ersten Mal jetzt als 1. Vorsitzender, was mich ein wenig stolz macht. Ebenfalls freut es mich, dass es uns gelungen ist, am 16. März einen wieder kompletten Vorstand zu wählen.

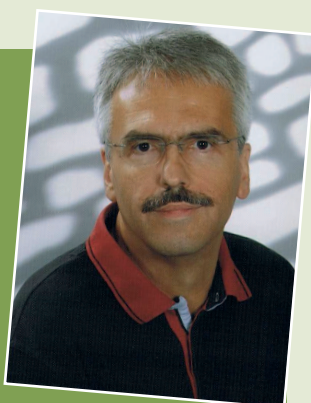
Der neue Vorstand möchte Sie zu zwei Veranstaltungen einladen: am 24. August ab 18.00 Uhr zu unserem Sommerfest an gewohntem Ort und am 22. September um 16.00 Uhr zu einer Besichtigung des Erlebnisbergwerks Velsen. Zu diesen beiden Aktionen finden Sie im Info nähere Informationen. Ob und wie wir am Tag des offenen Denkmals am 9. September teilnehmen, wird der Vorstand noch festlegen.

Der Umzug in unsere neuen Räumlichkeiten ist insoweit abgeschlossen, dass unser Büro wieder arbeitsfähig ist. Nach vielen Mühen haben wir sogar wieder Telefon mit der bisherigen Nummer 06898/295975 und Internet. Allerdings liegt gerade im Archiv noch viel Arbeit an und es wäre schön, wenn der ein oder andere mal ein wenig Zeit hätte und uns helfen könnte.

Darüber hinaus haben wir noch einige Ideen, wie der Verein sich wieder mehr in der Öffentlichkeit präsentieren könnte. Es sind bereits Gespräche gelaufen, aber da noch nicht alles unter Dach und Fach ist, möchte ich an dieser Stelle nichts beschreiben, sondern nur verraten, dass wir an einem Buchprojekt arbeiten und uns auch außerhalb des Hüttengeländes präsentieren möchten.

Ich hoffe, wir sehen uns bei unseren Veranstaltungen!

Dr. Norbert Heckmann



noch fit und voller Engagement für unseren Verein. Entsprechend vielversprechend war der Beginn der Amtszeit. Fast zeitgleich mit der Wahl ging unsere neue Homepage gestaltet von der Völklinger Firma Thom an den Start - eine absolute Erfolgsgeschichte. So wurden Stand heute die Seiten „Verein“ 2487 mal, die Seite „Aktuelles“ 2585 mal, die Zusammenfassungen der Dokumentationen über Röchling in Lothringen, die Lokaktion, den Kohleturm oder der Dächerzustandsbericht jeweils über 1000 mal angeklickt. Sogar aus Hamburg wurden über Internet unsere Schriften bestellt.

Ebenso konnten wir wieder Kontakt zu einem unserer Gründungsväter, Herrn Werner Becker, herstellen, der seit vielen Jahren in Dresden lebt, uns aber an unserem Sommerfest einen Besuch abstattete. Es erschien ein Mitgliederinfo in neuem, entsprechend unserem Internetauftritt grünem Design.

Die IVH beteiligte sich wie in den letzten Jahren am Tag des offenen Denkmals. Es gab Gespräche mit Herrn Oberbürgermeister Lorig, um im Bereich des Völklinger Platzes eine Infotafel über die Verdienste der IVH zu errichten, sowie mit Herrn Minister Rauber in der Staatskanzlei und mit Herrn Baldauf, um das leidige Thema „Leihgabevertrag“ endlich vom Tisch zu bekommen.

In der zweiten Phase des Berichtszeitraums ab Herbst 2010 traten bei unserer Vorsitzenden zunehmend gesundheitliche Probleme auf, was verständlicherweise die Arbeit des Vorstands beeinträchtigte. Passend hierzu, dass Herr Minister Rauber sein Amt aufgeben musste, ohne seine Versprechen eingelöst zu haben und die Gespräche mit Herrn Baldauf mehr oder minder im Sand verliefen.

Nach einer kritischen Presserklärung zum Zustand der Trockengasreinigungen wollte Herr Dr. Grewenig uns zu sich zitieren. Als wir seinen Nachmittagstermin in Rücksicht auf die berufstätigen Vorstandsmitglieder nicht akzeptieren konnten, wurden wir nur noch getröstet oder erhielten gar keine Antwort mehr. Vielleicht auch bezeichnend für diese zweite Phase, dass unser traditionelles Mitgliederessen nicht so verlaufen ist, wie wir uns das vorgestellt hatten. Wer dabei war, weiß, was ich meine.

Nach Sabines Rücktritt Ende Mai 2011 und der folgen-

RECHENSCHAFTSBERICHT – GEHALTEN AUF DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 16.03.12

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder,
die zweijährige Amtsperiode dieses Vorstands lässt sich in drei unterschiedliche Phasen teilen. In der ersten Phase war unsere Vorsitzende Sabine Hoffmann

den Mitgliederversammlung, in der kein neuer Vorsitzender gefunden wurde, begann die dritte Phase, die Phase des Rumpfvorstands, der sich zunächst nur das Ziel gesetzt hatte, den Verein bis zur Wahl heute zu verwalten.

Und wieder kam es anders.

Bewährte Aktionen wurden beibehalten, es gab das Sommerfest, wieder mit Werner Becker, Detlef Thieser führte in den Sommerferien in Zusammenarbeit mit der Jungen Volkshochschule Völklingen eine Kindergruppe durch das Weltkulturerbe. Es erschienen trotz der personellen Notlage im Vorstand im Lauf des Jahres sogar zwei Infos und unsere Internetseite haben wir weiter ausgebaut und ständig aktualisiert.

Im Januar fand in einem neuen Lokal das traditionelle Essen statt und jedes Mitglied, dessen Geburtstag wir kennen, erhält nach wie vor eine Glückwunscharte. Einzig am Tag des offenen Denkmals haben wir uns nicht mehr beteiligt, was im Nachhinein eine glückliche Entscheidung war, weil an diesem Tag ein Unwetter mit Hagel über Völklingen zog. Detlef Thieser organisierte eine Besichtigung der Firma Saarstahl, bei der ca. 20 Mitglieder von Herrn Walter Plum, dem früheren Leiter der Lehrwerkstatt, geführt wurden. Kontakte mit dem Verein „Erlebnisbergwerk Velsen“ brachten uns viel positive Resonanz in der Presse ein. Herr Oberbürgermeister Lorig bekräftigte in einem erneuten Gespräch die Bereitschaft der Stadt Völklingen, uns bei der Errichtung einer Infotafel zu helfen. Zudem versprach er, den Leihgabevertrag im Aufsichtsrat zu thematisieren. So weit, so gut, aber kurz vor Weihnachten platzte dann die Bombe. Detlef Thieser und ich waren nach einer längeren Zeit gegenseitigen Schweigens zu einem Gespräch mit Vertretern der Weltkulturerbe GmbH eingeladen. Ich denke, es führt an dieser Stelle zu weit, auf alle Einzelheiten einzugehen, aber die Gerüchte, auf die ich ab und an von Mitgliedern angesprochen wurde, stimmen. In der Tat wurde uns die Auflösung unseres Vereins nahe gelegt. Nach einer entsprechend scharfen Reaktion unsererseits denke ich, dass wir unter dem Strich zu einem Ergebnis gekommen sind, mit dem beide Seiten leben können. Seitens der Weltkulturerbe GmbH wurde uns dargelegt, dass nicht nur dringender Bedarf an unseren Räumen im Hochofenbüro besteht, sondern auch große Eilbedürftigkeit. Uns wurden nach etwas hin und her Räumlichkeiten in der Europawerkstatt angeboten. Wir als Vorstand sind zu dem Beschluss gekommen, dass stur stellen unserem Verein auf Dauer nichts nutzt, sondern sind in Verhandlungen gegangen. So konnten wir erreichen, dass wir nicht, wie anfangs vorgesehen, zwei, sondern drei

Räume bekommen haben. Diese Räume wurden für uns renoviert und der Umzug mit tatkräftiger Hilfe von Mitarbeitern der Weltkulturerbe GmbH organisiert.



Unser neues Büro – vor dem Einzug. Durch die Fenster sieht man das Kraftwerk.

Seit Aschermittwoch sind wir in den neuen Räumen, nur das Telefon funktioniert noch nicht, was aber nicht am Weltkulturerbe, sondern an der Telekom liegt. So ist ins Verhältnis zum Weltkulturerbe Bewegung gekommen. Die ins Abseits geratene, orangefarbene Henschel Diesellokomotive Nr. 5 soll wieder an ihren angestammten Platz in der Nähe der Kokssieberei überführt werden. Darüber hinaus stehen die meisten der Geräte, die unser früherer Vorsitzender Dr. Peter Braun für die Initiative Völklinger Hütte gesichert hat, nach wie vor im Hochofenbüro und sollen im Rahmen einer zukünftigen Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert werden. Typisch allerdings für die Weltkulturerbe GmbH, dass wir wieder nichts schriftlich in der Hand haben.

Für mich persönlich muss ich sagen, wir als Restvorstand sind den Weg ein gutes Stück gegangen, weiter als ich gedacht habe, und stecken mitten in einer Entwicklung, die zumindest Anlass zur Hoffnung gibt. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen Vorstandsmitgliedern, ohne die das nicht möglich gewesen wäre. Ich möchte mich auch bei allen Angehörigen der Vorstandsmitglieder bedanken, ohne deren Unterstützung ein solches Engagement für unseren Verein nicht möglich wäre. Hervorheben möchte ich Frau Helga Thieser und Frau Monica Grün, auf deren tatkräftige Hilfe ich mich immer verlassen konnte. Ich denke, jeder Neuanfang bietet neue Chancen. Ich möchte nichts beschreiben, aber vielleicht lassen sich doch noch ein paar gute Lösungen finden. Auf diesem Weg möchte ich an dieser Stelle nicht stehen bleiben und bin daher bereit, heute Abend zu kandidieren.

Ich bedanke mich.

Dr. Norbert Heckmann

DER BLICK ÜBER DEN TELLERRAND - DAS LWL-FREILICHTMUSEUM HAGEN

Das Freilichtmuseum befindet sich in einem Bachtal nahe Hagen-Selbecke am Rand des Ruhrgebiets in Trägerschaft des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL). Seit fast vierzig Jahren wird auf inzwischen etwa 42 Hektar Fläche die Handwerks- und Technikgeschichte Westfalens vom 18. bis um 20. Jahrhundert gezeigt. Ungefähr 60 Werkstätten wurden in der Region ab- und in dem über einen Kilometer langen Bachtal wieder aufgebaut. Das Museum zeigt Technik und Arbeiten aus den Bereichen Eisen und Stahl, Nichteisenmetalle, Druck und Papier, Holz, Stein-Keramik-Glas, Fasern-Leder-Felle sowie Nahrung und Genussmittel. Soweit die Theorie, aber wie war unser Eindruck an dem Tag im Sommer 2012, als ich mit Familie da war?

Erste angenehme Überraschung war der Eintritt, 15€ für eine Familie mit zwei Kindern. Begrüßt wurden wir von Blitz und Donner, aber nach kurzer Zeit hatten sich nicht nur die Gewitterwolken verzogen, sondern auch die Schulklassen, so dass wir das Museum fast für uns allein hatten. Leicht absurd wirkte nur die Dame, die im leeren Museum Müll aufsammeln wollte oder sollte.

Die meisten Werkstätten sind in Fachwerkhäusern untergebracht, so dass der Eindruck entsteht, man befände sich in einem Dorf, in dem irgendwann die Zeit stehengeblieben ist. Unsere erste Station war ein Friseursalon mit einer netten Dame und ganz vielen Perücken. Meine Tochter war begeistert und wir anderen erleichtert. Nächste Station mit Vorführung war der Bohrerschmied, der die einzelnen Arbeitsschritte sehr



Der Messingstampfhammer im strömenden Regen

anschaulich erklärte und zum Schluss einen Bohrer verschenkte. Weiter ging es. Gelbgießerei, Kupferhammer, Kupferschmiede, Sensenhammer, alles aufzuzählen führt zu weit. In der Seilerei durfte mein Sohn ein Seil drehen, während der Goldschmied seine Schätze lieber nicht aus der Hand gab. Im ältesten Bereich am Ende des Tals wirkt das Museum wie ein kleines Städtchen. Es gibt ein Bürgermeisteramt, Gastronomie und Läden. In der Bäckerei kauften wir im historischen

Schanzenofen frisch gebackenes Brot und im Kolonialwarenladen Kaffee, der am selben Tag in der Rösterei nebenan veredelt wurde. Die Brauerei habe ich mir lieber nur von außen angesehen, schließlich war ich mit dem Auto da.

Insgesamt haben wir viele Stunden im Museum zugebracht, viel länger, als die meisten Besucher in unserer Alten Hütte bleiben. Wenn Sie sich fragen, warum, so denke ich, ist die Antwort ganz einfach. Die Werkstätten können besichtigt werden, wobei sehr detaillierte Tafeln die nötigen Informationen bieten. Zusätzlich finden jedoch in vielen Häusern Vorführungen statt. In der Esse brennt das Feuer und die Wasserräder drehen sich hinter dem Haus, um die großen Maschinen in Bewegung zu versetzen. Handwerk und Technik werden erlebbar, das Museum ist ein Ort der Kommunikation. An manchen Stellen werden die Besucher eingebunden und die Mitarbeiter beantworten geduldig jede noch so



Ältester Bereich des Museums, in der Mitte die Tabakfabrik

abwegige Frage. Wie die vielen Mitarbeiter finanziert werden, erschließt sich mir als Besucher natürlich nicht, aber diese vielen Menschen geben dem Museum seine ganz spezielle Note.

Mein Fazit, ich kann den Besuch im Freilichtmuseum Hagen jedem nur empfehlen!

Dr. Norbert Heckmann

DER NEUE VORSTAND

Vorne v.r.:

Dr. rer. nat.

Norbert Heckmann

(Vorsitzender), Detlef Thieser (Stellvertr. Vorsitzender),

Dipl. Math. Barbara Peifer (Schatzmeisterin), Dipl.

Geogr. Joachim Neder (Schriftführer)

Hinten v.r.: Dipl. Ing. Thomas Klassen, Frank Hoffmann, Thomas Peifer (alle Beisitzer)



BESUCHSBERICHT SAARSCHMIEDE

Wir schreiben den 21.04.2012, die Saarschmiede lädt zu einem Besichtigungstag. Der Termin war bereits zur Mitgliederversammlung bekannt, weshalb auch viele Mitglieder der IVH anwesend sind. Der Besichtigungstag selbst kam unerwartet, da es im Vorfeld immer wieder Berichte darüber gab, dass man erhebliche Angst vor Werksspionage habe und daher auch nicht alle Kunden durch die Hallen geführt würden. Daher gab es auch eine Anmeldepflicht. Ob mein seit 23 Jahren abgelaufener Werksausweis noch anerkannt wird? Fotografieren ist leider auch nicht zugelassen. Wir sind daher alle gespannt, was es zu sehen und zu hören gibt. Schon beim Eintreffen auf dem Parkplatz erkennt man, dass hier einiges organisiert wurde. Die Autofahrer werden zügig und platzsparend auf die Parkplätze eingewiesen. Der Parkplatz selbst dürfte bereits kurz nach unserer Ankunft komplett belegt sein. Ein nicht abreißender Strom von Bussen der KVS sorgt für den schnellen Transfer zur Saarschmiede, wo uns der Bus vor der Halle ausspuckt. Eine Gruppe aus den neuen Bundesländern, wundert sich über den Bustransfer zum Weltkulturerbe, in dem tatsächlich noch gearbeitet wird! Die Gruppe wird dann aber schnell aufgeklärt, dass sie sich auf der falschen Veranstaltung befindet. Der Werksausweis war also doch nicht nötig.

Wir sammeln uns und gehen direkt in die erste der beiden parallel zueinander liegenden 530 Meter langen Hallen. Direkt nach dem Eingang gibt es zuerst mal für jeden einen Helm. Die aufmerksamen Beobachter erkennen direkt, dass auch einige Leihgaben aus dem Dillinger Stahlwerk dabei sind. Und dann wird man direkt mit den Größenordnungen konfrontiert, mit denen man es hier zu tun bekommt.

Neben uns stehen die riesigen Kokillen, in denen die hier zu formenden Stahlblöcke entstanden sind. Spätestens dann merkt man aber auch, dass der Marsch durch die Hallen weitgehend ungeführt sein wird. Es steht niemand bereit, der einem Fragen beantworten wird. An einigen Stellen findet man Plakate mit erläuternden Texten. Aber man fühlt sich doch ein wenig allein gelassen. Egal, wir gehen in die große Halle, in denen die Werkstücke geformt werden. Im vorderen Teil der Halle befinden sich einige Maschinen, deren Sinn sich nicht ohne fremde Hilfe erschließt. Spätestens dann fällt dem Besucher aber auf, dass es in der Halle recht ruhig ist.

Die Saarschmiede zeigt mit ihrer Qualitätsarbeit der Konkurrenz, wo der Hammer hängt, sie verwendet ihn selbst aber nicht. Die Werkstücke werden mit hydraulischer

Kraft in die richtige Form gepresst. Hierzu findet man mitten in der Halle die modernen Gegenstücke von Schmied, Hammer und Amboss: Ein mehrere hundert Tonnen schweres panzerechsenähnliches Gefährt mit einer zweifingrigen Greifvorrichtung und eine Presse, in der das von der Echse gehaltene Werkstück geformt wird. Das Hinweisschild informiert uns darüber, dass das Gefährt das Werkstück auf 0,5 Winkelgrade genau drehen und auf 1-2 mm genau justieren kann. Dabei sind die Werkstücke oft so schwer, dass sie nicht ohne Schwertransport über die Straße dürften.

Nun kommt Bewegung in die Halle. Eine Heißfahrt und ein Schmiedevorgang werden angekündigt. Zuerst bewegt sich der Portalkran vom hinteren Ende der Halle zu uns herüber und angelt sich eine Greifvorrichtung. Gesteuert wird das Gefährt von einem kleinen Bauchladen, den ein junger Arbeiter mit sich führt. Dann öffnet sich einer der zahlreichen Öfen. Hier werden die Werkstücke auf Temperatur gebracht. Das „Ofenblech“, in diesem Fall eine Konstruktion, die entfernt an einen Eisenbahnflachwagen erinnert, fährt aus dem rot glühenden Schlund und trägt ein ebenfalls rot glühendes eher eckiges Werkstück, aus dem einmal eine Kraftwerkschraube werden wird. Die Greifvorrichtung am Portalkran nähert sich von oben dem glühenden Block, packt sanft aber sicher zu und bewegt ihn zur Echse. Diese nimmt den Block mit ihrem Greifer und schiebt ihn zur Presse. Der obere Teil der Presse senkt sich ab und drückt das Werkstück zusammen. Dem aufmerksamen Beobachter fällt sofort auf, dass die Echse mit ihrem Greifarm der geänderten Mittelachse des Werkstücks folgt. Der obere Teil der Presse hebt sich, die Echse dreht das Werkstück und der ganze Vorgang wiederholt sich mehrmals. Man kann sich gut vorstellen, dass aus dem eckigen Block später mal eine runde Sache wird. Beim Pressvorgang selbst hat man den Eindruck, als wäre das nicht anstrengender als das morgendliche Testen der Konsistenz eines Brötchens.

Danach gibt die Echse das Werkstück wieder in die Obhut des Portalkrans, der es dann wieder auf dem Backblech zum erneuten Aufbacken ablegt. Man hat bei diesem gesamten Vorgang zu keinem Zeitpunkt den Eindruck, als müsste sich die Anlage in irgendeiner Form anstrengen und man ahnt, welche Kräfte hier eingesetzt werden und welche noch in Reserve sind. Nach diesem beeindruckenden Teil gehen wir weiter an der Ofenbatterie vorbei. Hier befinden sich immer einige Werkstücke gleichzeitig in verschiedenen Phasen ihrer Bearbeitung.

Danach kann man sich die Becken der Horizontalvergütung ansehen. Hier werden mit Hilfe von Wasser und

Öl die benötigten Eigenschaften in das Material geht. Am Ende der Halle ist dann der Übergang zur zweiten parallel liegenden Halle, über die der Rückweg stattfindet. Beim Übergang in diese Halle fällt zuerst die Sauberkeit in der Halle auf. Eine Ehefrau fragt ihren hier arbeitenden Mann: „Unn wieso sieht uusa Kella nitt aach so ordentlich aus?“ Man kann erahnen, wie die nächsten freien Tage des Mannes aussehen werden. In dieser Halle wird der graue geformte Stahlblock mit Hilfe riesiger moderner Drehbänke genau auf das gewünschte Maß gedreht und poliert. Die Genauigkeit wird mit Lasern permanent geprüft. Außerdem werden hier auch alle Bohrungen angebracht, die für die Montage und den späteren Betrieb notwendig sind. Hier entsteht saarländische Präzisionsarbeit, die weltweit gefragt ist. Die Abfallprodukte sind Späne, die in riesigen Kübeln unterhalb der Maschinen (und damit auch unterhalb des Hallenbodens) gesammelt werden. Im weiteren Verlauf der Halle findet man Silodeckel am Boden. Das Hinweisschild informiert uns darüber, dass es keine Raketensilos, sondern brunnenartige Schächte der Vertikalvergütung sind. Hier hängt also die Welle wieder in geheimen Flüssigkeiten ab, damit sich die Eigenschaften des Materials auf geheimnisvolle Art ändern. Am Ende der Halle ist noch ein wenig Technikgeschichte aufgebaut. Hier sieht man alte, neuere und aktuelle Werkzeuge zur Materialprüfung und kann sich auch mal den Stahl im Ultraschall ansehen. Danach werden die Werkstücke kunstvoll in Folie und Kisten verpackt, wir geben unseren Helm ab und verlassen die Halle. Um zwölf geht's ab. Also auf zum Bus und ab nach Hause.

Die Saarländer haben schon immer geforscht. Aus dem Stahlwerk Bous ist überliefert, dass man in lauschigen Nachtschichten auf dem Drehteller zum Erhitzen der Stahlblöcke an bestimmten Punkten hervorragend einen Rollbraten platzieren konnte, der genau dann verzehrfertig war, wenn die Arbeit auch mal warten konnte. Von Doktoranden der Universität des Saarlandes ist überliefert, dass bereits erforscht ist, wie man in sündhaft teuren Wärmeöfen zum Bearbeiten von Materialproben hervorragend Pizza backen kann. Der aktuelle Stand dieser kulinarischen Forschungstätigkeiten an den riesigen Wärmeöfen der Saarschmiede zählt leider immer noch zu den bestens gehüteten Geheimnissen. Den Mitarbeitern konnten trotz geschickter Befragung hierzu leider keine Geheimnisse entlockt werden. Vielleicht werden wir es trotzdem irgendwann erfahren, ob man herausgefunden hat, wie man die Echse zum Wenden von Schwenkern einsetzen kann.

Thomas Peifer

NACHRUF AUF ALEX KOCH

Unser langjähriges Mitglied Alex Koch aus Wehrden ist nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Er hat sich sehr um unsere Hütte verdient gemacht, indem er in seinem Privatarchiv alles sammelte, was mit ihr zu tun hatte. Zu unserem Bildband „Die Völklinger Hütte“ trug er wesentlich bei.

Er wird uns stets in bester Erinnerung bleiben. Unser Mitgefühl gehört seiner Familie.

HELPER GESUCHT

So schön und ordentlich sah unser Archivraum im Februar aus. Er ist heller als der alte und wirklich geräumig.

Aber im Moment ist er nicht ganz so ordentlich, sondern es liegt noch jede Menge Arbeit an. Wer vielleicht mal einen Tag helfen möchte, melde sich bitte beim Vorstand: N. Heckmann VK/22028, D. Thieser VK/27876 oder per Email info@initiative-voelklinger-huette.de.



EINLADUNG - BESICHTIGUNG DES ERLEBNISBERGWERKS VELSEN

Am 22. September um 16.00 Uhr ist es soweit, die Initiative Völklinger Hütte ist beim Erlebnisbergwerk Velsen e.V. zu Gast. Treffpunkt ist in Velsen. Das Erlebnisbergwerk Velsen liegt nahe der AVA-Velsen, ca. 4 km westlich von Saarbrücken-Klarenthal, wobei das Fördergerüst des Gustavschachts 2 schon von weitem zu sehen ist. Nutzer von Navis geben bitte ein:

Alte Grube Velsen, 66127 Saarbrücken oder schauen im Internet: <http://www.erlebnisbergwerkvelsen.de/anfahrt-nach-velsen.html>

Die Initiative Völklinger Hütte erhebt vor Ort pro Teilnehmer einen Unkostenbeitrag von 4,- €, was ungefähr die Hälfte der Kosten deckt, den Rest übernimmt der Verein. Jede Gruppe von bis zu fünfundzwanzig Personen wird von zwei fachkundigen Führern begleitet. Bitte festes Schuhwerk tragen! Teilnehmen können alle Mitglieder, aber auch Freunde und Bekannte. Da die Zahl begrenzt ist, ist Voranmeldung erforderlich:

N. Heckmann VK/22028, D. Thieser VK/27876 oder per Email: info@initiative-voelklinger-huette.de. Es zählt die Reihenfolge der Anmeldungen. Bei sehr großem Interesse bemühen wir uns um einen zweiten Termin.

EINLADUNG - SOMMERFEST AM FREITAG, 24.8.12, MIT EINWEIHUNG UNSERER NEUEN RÄUME

Zu unserem nächsten Sommerfest (5. Mitgliedertreffen) mit Einweihung unserer neuen Räumlichkeiten am Freitag, 24. August, laden wir alle Mitglieder der Initiative Völklinger Hütte mit Angehörigen und Bekannten herzlich ein. Treffpunkt ist um 18.00 Uhr an gewohnter Stätte am Picknickplatz des Weltkulturerbes Völklinger Hütte, den Sie an dem Abend problemlos über das Rolltor erreichen können.

Als erstes gehen wir mit allen Interessierten zu unseren neuen Räumlichkeiten in der Europawerkstatt, damit Sie sich selbst ein Bild machen können.

Ab 19.00 Uhr beginnt wie in den letzten Jahren unser gemütliches Beisammensein am Picknickplatz.

Für das leibliche Wohl mit Würstchen und Getränken wird wie in den vergangenen Jahren bestens gesorgt. Der Verein lädt ein, eine kleine Spende als Unkostenbeitrag ist willkommen.

NACHRUUF AUF HANS MÖRSDORF

Ende des letzten Jahres, am 18.12.2011, ist unser langjähriger stellvertretender Vorsitzender Hans Mörsdorf leider viel zu früh verstorben. Bis zuletzt leitete er den Arbeitskreis 58, der die vier Lokomotiven auf dem Hüttengelände restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Er war ein sehr engagierter Mensch, nicht nur in unserem Verein, sondern auch in seiner Heimat Wehrden. Er konnte streiten, aber immer nur im Sinn der Sache, immer offen und ehrlich. Mir stand er, insbesondere als ich neu im Vorstand war, stets mit Rat und Tat zur Seite. Wenige Tage vor seinem Tod führten wir ein langes Gespräch. Ich wusste, dass Hans gesundheitliche Probleme hatte, aber nach eigenen Worten ging es ihm wieder gut. Er sprach davon, was er noch für den Verein tun wolle, um sich danach zurückzuziehen, aber leider kam es anders. Hans hinterlässt eine große Lücke. Wir vermissen ihn sehr, denn seine Arbeit war über viele Jahre bis zuletzt prägend für unseren Verein. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Dr. Norbert Heckmann



DIE HENSCHEL DIESELLOKOMOTIVE 5 IST HEIMGEKEHRT



Hans Mörsdorf bei der Restaurierung der Lokomotive

Ende letzten Jahres ist Bewegung in die Sache der ins Abseits gestellten orange-farbenen Henschel Diesellokomotive Nr. 5 gekommen. Die orangene Lokomotive, Baujahr 1959, war bis 2000 in Dillingen in Betrieb und wurde 2003 nach Völklingen überführt und vom Arbeitskreis 58 res-

tauriert. Wegen der Arbeiten an der Sinteranlage wurde die Lok mit den beiden angehängten Selbstentladewagen vor geraumer Zeit vom Sintergleis entfernt und unter der Brücke am Rolltor platziert, wo sie von Besucherinnen und Besuchern des Weltkulturerbes kaum zu sehen war.

Nach Abschluss der Arbeiten an der Sinteranlage und Ausbetonierung des Gleisbetts ist die 40 Tonnen schwere Lokomotive wieder an ihren angestammten Platz in der Nähe der Kokssieberei überführt worden.



Die Diesellokomotive 5 an ihrem angestammten Platz

Unser Dank gilt dem Bauleiter der Weltkulturerbe GmbH, Herrn Dipl. Ing. Feetzki, der vorab wichtige Detailfragen mit dem inzwischen leider verstorbenen Hans Mörsdorf, dem Arbeitskreisleiter der Initiative Völklinger Hütte, geklärt hatte.

Dr. Norbert Heckmann

IMPRESSUM

IVH Initiative Völklinger Hütte e.V.
Am Torhaus 1 · 66333 Völklingen
Tel. & Fax: 0 68 98 - 29 59 75 · Mail: info@ivhev.de